# Düsseldorfer Zeitung,

## Politisches, Unterhaltungs- und Anzeige-Blatt.

N. 320. Sonntag den 19. November. 1826.

### Rußland.

Petersburg, vom 4. Nov.

Nachrichten von der Armee in Georgien vom 12. Oktober: Nach seiner Niederlage bei Elisabethpol (25. Sept.) verließ Abbas Mirza das russische Gebiet, hob die Belagerung von Schuscha auf und ging über den Araxes zurück (30. September). Der Feind floh so eilig, daß ihn der Generallieutenant Madatow nicht einholen konnte. Eine Abtheilung der persischen Reiterei folgte dem Abbas Mirza; seine Infanterie aber ward ganz zersprengt und in die Gebirge geworfen, von wo aus sie eiligst die Gränze Persiens zu erreichen suchte. Der Generaladjutant Paskewitsch bekam Befehl, mit Truppen in Schirvan und das südliche Dagestan zu rücken, um die Perser, die noch dort seyn möchten, zu verjagen. Den 3. Okt. griff der Generalmajor Dawidow bei Mirac die Perser unter Hassan-Khan (dem Bruder des Sardars von Eriwan) an, schlug sie und verfolgte sie bis Sudagent, zwei Tagereisen von Eriwan, wo der Sardar sich verschlossen hielt, ohne seinem Bruder im mindesten zu helfen. Der am Terter gefangen genommene Ugurla Chan, Sohn des vormaligen Chans von Elisabethpol, hat ausgesagt, daß das Heer Abbas Mirza's in der Schlacht vom 25. Sept. 24 Bataillone zählte, jedes von 800 bis 1000 Mann, ferner 24 Kanonen, 12tausend Reiter und 8tausend Mann verschiedener Truppengattungen. Das Hauptquartier des Generals Paskewitsch war zu Kondolan unweit Schuscha, und das des Generals Jermolow in Hassan-Su in Schamschadil. Abbas Mirza hatte den Araxes bei Aslangus passirt und stand den 2. Okt. in Marilian, links von Aslangus, nahe bei den Bergen, und der Schah von Persien war in Agar.

### Türkey.

(Neue Blutscenen in Konstantinopel.)

Semlin, vom 5. Nov.

Die Gerüchte über Hinrichtungen in Konstantinopel dauern in Belgrad fort. Heute lassen sie nicht blos den Reis-Effendi sondern auch den Aga Pascha köpfen, eine Menge Ulema's verbrennen, und eine noch größere Zahl anderer Türken ersäufen. Wie dem auch sey, die Griechen erinnern sich bei Gelegenheit dieser vermuthlich aus der Luft gegriffenen Gerüchte, der Hinrichtung des griechischen Dolmetschers Maurusi, der 1812 den Bucharester Frieden schloß, und sind froh, daß, wenn der Sultan seinen Unwillen über Akjermann einmal auslassen wollte oder mußte, derselbe nur seine Glaubensgenossen traf, welche dießmal allein die Unterhandlungen leiteten.

Odessa, vom 2. Nov. (Durch außerordentliche Gelegenheit.) Konstantinopel ist aufs Neue der Schauplatz großer Bewegungen geworden, wie ganz neue Berichte vom 27. Okt. melden. Obgleich der Sultan durch sein gewöhnliches heroisches Mittel, nämlich durch das Kopfabschlagen die Ruhe für den Augenblick wieder hergestellt hat, so scheint doch diese abermalige Bewegung zu beweisen, daß er noch weit von seinem vorgesteckten Ziele entfernt ist. Die Gährung der Gemüther, durch die demüthige Rolle, welche der Reis-Effendi oder der Divan bei den neuesten Verhandlungen zu spielen genöthigt waren, noch vermehrt, nimmt nach übereinstimmenden Nachrichten eher zu als ab, und läßt neue Revolutions-Scenen befürchten. Vorläufig ist der Atmeidan abermals der Todesplatz für viele dem Islamismus streng anhängende Muhamedaner geworden, und ihre Köpfe fielen dem neuen System, welches sich mit dem Islamismus noch nicht recht zusammenschmelzen will, zum Opfer. Manche glauben, daß, wenn überhaupt die Pforte bei der jetzigen Krisis dem Drag der Umstände die Stirne zu bieten vermöchte, es nur durch die jetzt niedergeschlagene Parthei der Janitscharen möglich seyn würde.

Bucharest, vom 28. Oktbr. Ein in fünf Tagen aus Konstantinopel hier eingetroffener Tatar bringt offizielle Kunde, daß der Sultan ein neues Komplott der Janitscharen entdeckt, und hierauf die Verbannungen, Erdrosselungen und Ersäufungen, welche in der letzten Zeit heimlich geschahen, wieder öffentlich begonnen haben. Die Hauptstadt war, trotz der anscheinenden Ruhe, fortwährend in dumpfer Gährung.

## Triest, vom 5. Novbr.

Ein Schiffskapitain, welcher nach einer 11tägigen Fahrt heute von Tschesme hier ankommt, berichtet, daß die im Kanal von Scio vor Anker gelegene türkische Flotte den Tag vor seiner Abreise, in der Richtung nach Konstantinopel abgesegelt sey, ohne einen neuen Versuch zu einem Angriff auf Samos gemacht zu haben. Obiger Kapitain erfuhr von dem österreichischen Konsul in Scio, auf den Grund der Aussage des Kommandanten einer türkischen Fregatte, daß der östreichische General Paulucci — welcher, wie ich Ihnen letzthin meldete, eilig von Smyrna abging — trotz des gefundenen Widerstandes auf Scopoli gelandet sey. — Zwei Abtheilungen Handelsschiffe von Alexandria wurden von einer griechischen Kriegsbrigg bei der Insel Episcopi angegriffen, aber die kk. Brigg Emo und die Goelette Vigilante trieben dieselbe zurück. Die Nachrichten über Beraubungen von Seite griechischer Seeräuber vermehren sich fortwährend. Auch die Handelszeitung von Marseille ist damit angefüllt.

## Frankreich.

Seit der Abreise des Ministers Canning (schreibt man aus Paris) bemerkte man eine ungewöhnliche Thätigkeit im Büreau der auswärtigen Angelegenheiten. Dieß macht unsern Salons-Politikern außerordentlich viel zu schaffen, zumal da eine sehr hohe Person zur Zeit der Anwesenheit Hrn. Cannings gesagt haben soll, der Anfang des Jahres 1827 werde durch ein Ereigniß bezeichnet werden, das die Welt nicht minder in Erstaunen setzen dürfte, als die berühmte Erklärung, welche die brittische Regierung zu eben demselben Zeitpunkte vor zwei Jahren erließ, und wodurch sie bekanntlich die Unabhängigkeit der neuen Staaten Amerikas anerkannte. Ob nun unter dem angekündigten Ereignisse eine ähnliche Erklärung von Seite Frankreichs und anderer Kontinentalmächte zu verstehen, oder ob dasselbe auf die griechisch-türkische Sache Bezug haben werde, darüber sind die Meinungen sehr getheilt; nur soviel wird als ausgemacht angenommen, daß, was immer für ein wichtiges Begebniß sich zutragen möge, die Kabinette der Tuilerien und von St. James im vollkommensten Einverständniß zu Werke gehen werden.

— Ganz zuverläßig ist bei dem Brande in Lyon niemand ums Leben gekommen. Man hofft auch, daß der schwer verwundete Feuerspritzer Lachassagne nicht das Opfer seines Muths werden wird. Von allen Seiten erhalten die Verunglückten Unterstützung.

— Man meldet aus Marseille vom 8. Nov.: „Lord Cochrane ist noch immer hier; er lebt im Hotel Beauveau, ohne Aufsehen zu machen, ist immer zurückhaltend und die Neugierigen können aus seinen Reden keine Resultate ziehen. Der Marquis von Livron ist am 31. Oktober abgereist; er hatte zuvor eine beträchtliche Summe Geldes eingenommen. Man sagt, er werde nicht mehr als Agent des Pascha nach Marseille kommen, u. die Hrn. Schiffsbauunternehmer Bruat und Daniel erwarten jemand an dessen Stelle. Diese Herren und ihre Freunde, die in den verschiedenen Contrakten Bürgschaft geleistet haben, fangen an, in Unruhe zu seyn, seitdem sie wissen, daß die in verschiedenen Häfen für Rechnung des Pascha an Zahlungsstatt gegebenen Wechsel protestirt worden sind. Zwar geben sie vor, sie hätten eine wichtige Bürgschaft für sich; aber auch in der Voraussetzung, man habe ihnen Schutz versprochen und sey Bürge geworden, so kann man ihnen immer mit allem Grunde sagen, der Pascha wolle und könne nur ein neues Schiff bezahlen, anstatt daß die ihm bestimmte im Hafen liegende Fregatte in keinem Fall höher geschätzt werden wird, als ein Fahrzeug, das seit zwölf Jahren gedient hat. Der Hintersteven, das Hintertheil, der Kiel 25 Fuß lang, die Hinterbretter, so wie auch einige andere Zimmerarbeiten müssen ganz neu angeschafft werden. Man schätzt alle diese außerordentlichen Kosten auf eine beträchtliche Summe, bis das Schiff in See gehen kann.

— Der General Boyer hält noch immer Quarantaine; er verläßt dieselbe am Ende des Monats; der General Livron hat vor seiner Abreise einige Unterredungen mit ihm gehabt.

Die algierische Eskadre kreuzt am Cap Gata, visitirt die Fahrzeuge aller Nationen, so daß man immer einer Quarantaine von 25 bis 30 Tagen ausgesetzt ist und sie dem Handel sehr schädlich wird. Unsere Handlsleute wünschten sehr, daß man ihnen Eskortschiffe gegen die Barbaresken gäbe.

## Deutschland.

### Aus Sachsen, vom 10. Nov.

Der Bürgermeister Königsdörfer von Ronneburg bittet in einer in öffentlichen (sächsischen) Blättern enthaltenen Aufforderung an Menschenfreunde um Unterstützung der Wittwen und Waisen der 14 Landleute, die in dem reußischen Dorfe Harra von den Soldaten ihres Vaterlandes niedergeschossen wurden. „Mögen nun, sagt der würdige Mann unter andern, mögen nun Mißverständnisse oder Diensteifer, mag selbst eine unüberlegte Widerspenstigkeit so blutige Strafe herausgefordert haben, so muß doch ihre grausenvolle Wirkung jedes menschliche Gefühl zur Theilnahme erwecken. Die Einwohner des reußischen Oberlandes gehören zu den ärmsten Deutschen. Ihr steinigter Boden gibt nur

kärgliche Frucht, die immer zum Theil eine Beute des Großwildprets wird, und erhöhete Abgaben, von welcher Art sie auch immer seyn mögen, vermehren das allgemeine Elend."

## Königreich der Niederlande.

Die Sterblichkeit in den nordholländischen Provinzen läßt zwar etwas nach, aber die Zahl der Kranken ist noch immer bedeutend. Indessen gehen fortwährend Beiträge für jene unglücklichen Gegenden ein.

## Großbrittanien.

Nicht Hr. Georg Canning, der Minister, (wie aus Versehen gesagt worden) sondern Hr. Franz Canning ein katholischer Gentleman, sprach in der Versammlung der Katholiken zu London die gestern mitgetheilten Worte, die allerdings für einen Minister zu hart gewesen wären. Er war nicht einmal dabei zugegen.

## Portugal.

### Lissabon, vom 2. Novbr.

Der Graf von Alva meldet aus seinem Hauptquartier Tavira unterm 26 Okt., daß er am 24. in diese Stadt eingezogen, wo die Division des Kriegsministers, von Castro-Marim kommend, zu ihm stieß. Die Häupter der Empörung sind verhaftet, und werden der vollen Strenge der Gesetze überliefert werden. Unter den nach Spanien Geflüchteten ist auch der Gouverneur v. Villa-Real, welcher vorher das Geschütz dieses Platzes vernagelt ließ.

---

## Lotterie.

Bei der am 11. d. M. angefangenen Ziehung der 5ten Klasse 54ster Königl. Klassen-Lotterie fiel der 2te Hauptgewinn von 80,000 Thlr. auf No. 72486 nach Glogau bei Bamberger; 1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf No. 81314 nach Aschersleben bei Dreyzehner; 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf No. 922 nach Breslau bei Schreiber; 3 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf No. 2638, 50226 und 47788 in Berlin bei Michaelis und bei Seeger und nach Breslau bei Schreiber; 6 Gewinne zu 1500 Thlr. auf No. 1913, 3088, 21881, 46266, 64310 und 76365 in Berlin bei Gronau und 2mal bei Matzdorff, nach Breslau 2mal bei J. Holschau jun. und nach Frankenstein bei Friedländer; 12 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 643, 3947, 15765, 31159, 32203, 42320, 47271, 51143, 67757, 74506, 67160 und 80899 in Berlin bei Burg, bei Matzdorff, bei Michaelis, bei M. Moser und bei Seeger, nach Köln bei Reimbold, Düsseldorf bei Spatz, Elberfeld bei Heymer, Freienwalde bei Goldstein, Königsberg in Pr. bei Burchard, Naumburg bei Kaiser und nach Suhl bei Thieme; 13 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 341, 9565, 21301, 30292, 33756, 37706, 55023, 69061, 71009, 82627, 82997, 86253 und 88829 in Berlin bei Baller, bei Burg, bei Gronau, bei Joachim und 2mal bei Seeger, nach Brieg bei Boehm, Düsseldorf bei Spatz, und nach Königsberg in Pr., 4mal bei Burchhard und bei Urias; 27 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 1651, 4786, 7347, 12652, 16242, 17095, 20366, 28848, 33371, 34456, 35283, 39945, 40819, 40873, 41120, 41777, 51242, 57089, 66403, 71800, 72862, 73225, 75122, 76517, 84906, 85112 und 88012.

Die Ziehung wird fortgesetzt.

## Miszellen.

Die Preßburger Ztg. vom 7. d. schreibt: Am vorigen Sonntage in der Mittagsstunde, gab uns Hr. Franz Besetzny, aus Oesterreichisch Schlesien gebürtig, vormals Bauinspector und jetzt in Wien wohnhaft, auf der bürgerlichen Schießstätte eine Produktion seines von ihm erfundenen Wasserdampf-Geschützes, das, obgleich die ganze von dem Erfinder selbst nur als Modell angegebene Maschine sehr compendiös ist, doch allen Gegenwärtigen einen anschaulichen, ziemlich deutlichen Begriff von der außerordentlichen, dem Richtkenner kaum glaublichen Wirkung der Dampfkraft gab. Der Ofen von Eisenblech, in welchem sich der Kessel zur Erzeugung des Dampfes befindet, hat die Gestalt einer Brantweinblase von ungefähr 20 Halbe Gehalt, u. ruht auf einem zweirädrigen Gestell, das, sammt allen zu dem Dampfgeschütz nöthigen Requisiten und dem Gewichte von ein paar tausend Kugeln, sehr leicht auf jedem fahrbaren Wege von Einem Manne fortgeschafft werden kann. Die Maschine, deren Construktion nicht sichtbar ist, befindet sich oben an der linken Seite des Ofens, und der Flintenlauf, in welchen die Kugeln vermittels einer Röhre von selbst fallen, ist an dieselbe angeschraubt. Binnen 15 Minuten, nach geschehener Heizung, erfolgt die Wirkung, und das jedesmalige Umdrehen einer Kurbel macht, daß eine Kugel abgeschossen wird. Hr. Besetzny zeigte das Experiment im langsamen und schnellen Tempo; im letztern war man kaum im Stande, den abgeschlossenen Kugeln im Zählen zu folgen. Ein etwa ¾ Zoll dickes Brett wurde auf eine Distanz von 80 Schritten von jeder Kugel durchbohrt, mehrere derselben durchdrangen auch das zweite, in einer Distanz von 150 Schritten aufgestellte, eben so dicke Brett, und viele waren sogar in den noch etwas entfernteren Kugelfang ganz eingedrungen. Die Produktion, die jedem Anwesenden mit gleich lebhafter Ueberraschung ein äußerst interessantes Schauspiel gewährte, erhielt den vollen Beifall der gegenwärtigen k. k. Offiziere, so wie aller einsichtsvollen Kunstfreunde, und es steht zu erwarten, daß es den fortgesetzen Bemühungen des Erfinders gelingen wird, dieses, wie oben gesagt, nur als Modell dienende Dampfgeschütz noch mehr zu vervollkommnen.

— Ueber das Springen des Kessels des Dampfschiffes Graham erfährt man folgendes Nähere: Das große Dampfschiff, the United Kingdom, war auf seiner Reise von London nach Edingburg am Dienstag (den 7. d.) genöthigt, wegen sehr stürmischer Witterung in die Humber einzulaufen. Da mehrere Passagiere bei dem anhaltenden Sturme über Hull zu Lande nach Edingburg zurückzukehren wünschten, so ließen sie das gerade von Grimsby nach Hull abgehende Dampfboot Graham an die Seite des United Kingdom kommen, und schifften sich auf den Graham ein. Kaum war dieß geschehen, als der Kessel des Graham platzte und mit einem furchtbaren Knall in die Luft sprang. Fünf Menschen wurden auf der Stelle getödtet, und 20 andere sollen theils mehr oder minder verletzt seyn. 35 bis 40 Personen wurden in die Luft geschleudert, und fielen sodann ins Wasser, wurden aber mit Ausnahme von dreien sämmtlich gerettet. Der United Kingdom nahm den sehr beschädigten Gefährten Graham ins Tau und brachte ihn nach Hull.

(Zur Vermeidung solcher Unglücksfälle ist von der Dampfschifffahrts-Gesellschaft in Frankfurt wohl die Ein-

richtung getroffen worden, daß bei allen ihren Schiffen die Kessel und Räder sich nicht auf den Passagier- und Waarenschiffen, sondern auf eigenen Schiffen, von welchen erstere geschleppt werden, befinden sollen.)

— Noth macht erfinderisch. Nicht blos suchen die in London anwesenden spanischen Flüchtlinge von hohem Range (Obersten, Edelleute ꝛc.) Lehrer und Buchhalterstellen, sondern ein Herr A. Hermigo hat sich an den Lord-Mayor mit der Anzeige gewandt, daß er eine Art perpetuum mobile erfunden habe, wodurch Wassermühlen und Schiffe (letztere ohne Segel, Ruder und Heizung) in beständiger Bewegung erhalten werden können. Er wünschte mit den nöthigen Geldern oder Materialien zur Anfertigung eines Models versehen zu seyn, ward aber von dem Lord-Mayor an den Präsidenten der Akademie, Sir Davy, gewiesen.

Ein Mechanikus in Corsham, Wiltshire, will auch ein Perpetuum Mobile erfunden haben, und hat sich dieser Erfindung wegen an den König gewandt. Es ist ein Rad, das vermittels Magnetten in Bewegung gesetzt wird.

— Das Danksagungsschreiben, welches der bekannte Ingenieur Brunel der Pariser Academie für seine Ernennung zum Mitgliede einschickte, war: „London, unter der Themse" datirt.

— Gestern Abend (schreibt man aus Elberfeld vom 17. d.) kam ein hiesiger Kutscher von einer Reise zurück, und fuhr mit dem mit 2 Pferden bespannten Wagen seines Herrn, von der Schloßbleiche aus in die hoch angeschwollene Wupper, wahrscheinlich um Pferde und Wagen abzuspülen. Der reißende Strom faßte gleich beides und führte sie mit sich fort. Kutscher und Pferde wurden bald darnach, zwar mit Anstrengung gerettet, allein in dem Wagen saß noch ein zwanzigjähriger Jüngling, der von den Fluthen mit fortgerissen, und erst diesen Morgen entseelt unterhalb der Stadt am Strande der Wupper wiedergefunden wurde.

Möchte dieser unglückliche Vorfall doch beherzigt werden, und dazu beitragen, bei ähnlichen Veranlassungen vorsichtiger zu Werke zu gehen!!

## Anzeigen.

Auf Ansuchen der Erben der zu Pempelfort verstorbenen Eheleute Johann Höbel und Anna Maria Rossellen, wird der Unterzeichnete am Montag den 4. Dezember d. J., Morgens 9 Uhr beim Herrn Rings auf dem alten Paradeplatz zu Düsseldorf, folgende Immobilien öffentlich zum Verkaufe ausbieten.

1) Das zu Pempelfort der Rochus-Kapelle gegenüber, neben der Trompete und Meurers gelegene, 2 Stock hohe Haus, mit Hof und Garten, welches Lokal zu vielen Geschäften geeignet ist.

2) Zwei Stücke Ackerland im Felde hinter Pempelfort gelegen und zwar a) 5/4 Morgen neben von Collenbach, Meurers, Hampel und dem Wege, und b) 25 Ruthen neben Meurers, Menkes, Gotz und dem Wege.

Düsseldorf, den 18. Nov. 1826.

Conin, Notar.

---

Unterzeichneter hat seine Wohnung auf die Alleestraße N. 640, dem Breidenbacher Hofe gegenüber, verlegt. Düsseldorf, im Nov. 1826.

Hons, Advokat-Anwalt.

---

Unterzeichnete machen die Anzeige, daß sie ihre neuen Façons von Winterhüten erhalten, so wie auch eine neue Auswahl seidener Locken, und empfehlen sich in weißen Federnwaschen und Kräusen bestens.

Geschwister Levi,
Bolkerstraße N. 497.

---

Oeffentliche Verpachtung

der der Succursal-Kirche zum h. Andreas hier in Köln zugehörigen Grundstücke:

a) 2 Morgen Ackerland, gelegen im Felde von Neuß bisheran verpachtet an Wilhelm Neuhausen daselbst für 21 Francs.

b) 19 Morgen Ackerland, im Felde von Nommerskirchen, bisheran verpachtet an Andreas Lützeler, Ackersmann daselbst, für 341 Francs.

c) Ein Garten haltend circa 1/4 Morgen vor Zons gelegen, verpachtet bisheran an Lambert Cremer daselbst, für 6 Francs.

Die Verpachtung geschieht auf 9 Jahre vom 22. Februar 1827 an gerechnet, und wird der auf den 8. Dezember d. J. 11 Uhr Vormittags vorbestimmten Termin in der Schreibstube des damit beauftragte unterschriebenen Notars abgehalten, wobei die Bedingungen zur Einsicht offen liegen.

Köln, den 4. November 1826.

Hahn, Notar, N. 16 am Hof.

---

Dem verehrlichen Publikum mache ich hierdurch ergebenst bekannt, daß ich auf höhere Erlaubniß mich in meinem Fache der Bildhauerkunst in Marmor, Sandstein, Gips und Holz selbstständig beschäftige, und jede Bestellung in Monumenten, architectonischen Verzierungen, Figuren ꝛc. ausführen werde, wozu ich mich zu empfehlen hiermit beehre.

Paul. Frank,
Bildhauer aus München,
wohnhaft auf der Mühlenstraße
bei Hrn. Metzger Mees.

---

Auf der Bolkerstraße in N. 448 ist auf dem zweiten Stock nach der Straße ein angenehmes Zimmer mit Meubeln zu vermiethen und gleich zu beziehen. Zu erfragen auf dem nämlichen Stock.

---

Ein in neuer Arbeit erfahrner Gehülfe, so wie auch ein guterzogener Jüngling in die Lehre, können Beschäftigung erhalten, bei Franz Meyer, Uhrmacher. Kasernenstraße N. 1097.

---

Ganz süße Schellfische, Harderwycker Bückinge und Straßburger Kastanien bei

Joh. Ph. Müller,
Marktstraße zur Ente.

---

Ein Mädchen von honnetter Familie, 20 Jahre alt, wünscht in einem Spezerei-Laden als Ladenmädchen aufgenommen zu werden. Die Expedition sagt wo.

---

In N. 532 auf der Kurzestraße sind mehrere meublirte Zimmer zu vermiethen und gleich zu beziehen.

---

Es wird eine im Nähen und Bügeln recht geübte zweite Magd gesucht. Das Nähere ist bei der Expedition zu erfragen.

---

Unterzeichneter erhielt so eben einen preiswürdigen Bleichert p. Maaß zu 5 Sgr.

F. Puhlmann, Hundsrücken N. 605.

Verfaßt und verlegt von L. Lensch, Grabenstraße. U. N. 1067.